

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste Seite:
an jeder Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr
5 fl., das volle Jahr 8 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 6 kr.
Mit

Postverbindung:
Im Jahrsab:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. b. W.
Im Ausland:
halbjährig 8 fl. 50 kr.
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verkauft und Eigenhändig:
Th. Steinhilber's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Insertate
werden in der
Steinbühnen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen die Herren:
Haasenstein & Vogler,
Joh. G. W. Balthasar, Nr. 10
senior, die Annoncen-Ex-
p. O. P. P. Stubenbastei 2.
A. O. P. P. Stubenbastei 2.
Rotter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpal-
tigen Carondelette kostet
einmalig 10 kr., bei
7 kr., bei 2. Mal 6 kr., bei
3. Mal 5 kr. 5. Mal, 4. Mal
Stempelgebühr 10 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Eriker, Buchhändler; in Brass-Reen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burggasse wofelbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 102. Hermannstadt, Montag am 3. Mai 1880. 95. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. Mai.

Ein höherer österreichischer Militär, der Ober-Italien bereiste, meldet, daß von Truppenlocationen, neuen Besetzungen oder Gar-nisonvermehrungen gar keine Rede und die Stimmung eine sehr friedliche ist.

Die Publication einer Sprachenordnung für Mähren erfolgt in den nächsten Tagen, eine gleiche Verordnung ist für Schlesien in Vorbereitung.

Die am 25. April stattgehabte Audienz französischer Pilger bei dem Papste hatte einen feierlichen Charakter. Das Heilige Collegium umstand den päpstlichen Thron, und mehr als tausend Personen waren in dem Saale des Constanziens versammelt. Graf Damas verlas eine Adresse, welche die Treue und Liebe des katholischen Frankreich zum Heiligen Stuhle und zur Person des Papstes betonte. Der Papst erwiderte, den gegenwärtigen Kampf in Frankreich sanft beruhigend:

Man hat unlängst ein von uns gesprochenes Wort wiederholt, welches lautet: „Wir lieben Frankreich.“ Ja wir lieben es, das wiederholen wir, eifrig. Die katholische Mehrzahl der Kinder Frankreichs entwickelt eine wunderbare Rührigkeit, um unserer Sache zum Siege zu verhelfen. Frankreich spricht vor keinem Opfer zurück, und wir danken euch hierfür. Die wiederholten Beweise eurer Frömmigkeit, eures Glaubens und Muthes erfüllen unser Herz mit sanftem Trost, dessen wir heute leider mehr bedürfen als jemals. Wie sollen wir nicht darüber traurig sein, was in Europa zum Schaden der Religion geschieht? Wie sollen wir ohne Schmerz den beinahe in allen Ländern gegen die Kirche entbrannten Kampf ansehen? Auch in Hinsicht auf Ihr vielgeliebtes Vaterland sind wir nicht ohne Ursache; angesichts der Prüfung, die es eben zu bestehen hat, ist unsere Seele mit Bitterkeit und Traurigkeit erfüllt. Deshalb bitten wir zum Himmel erhobenen Muthes und Frieden wieder gebe. Die Annalen Frankreichs zeigen, daß das Land des Friedens und der Ordnung am meisten genos, wenn der Einfluß der Kirche auf die Gemüther sich frei und breit äußerte. Lobet die Kirche immerdar, folget ihrem Befehle und Vorherrschen, und ihr werdet die Wiederkehr milderer Tage beschleunigen.

Ein dem Prinzen Napoleon nächstfolgendes Decret demontirt das Gerücht, wonach der Prinz Jerome von seiner in dem bekannten Briefe gegen die Congregationen geäußerten Ansicht abgewandelt wäre.

Ein vom Prinzen Napoleon inspirirter Artikel in der „Gazette“ führt aus: Die Bonapartisten müßten bei den Neuwahlen eine Revision der Verfassung bezüglich der Präsidialwahl verlangen. Der Präsident soll direct durch das allgemeine Stimmrecht gewählt werden und verantwortlich sein; wenn dies nicht erreichbar sei, soll die Präsidialwahl aufgehoben und das Ministerium durch einen absehbaren Chef präsidirt werden. — Journalier hat sich mit Freyheit bezüglich aller schwebenden Punkte verhandelt und kehrt nach Constantinopel zurück.

In politischen Kreisen Roms spricht man davon, daß Nicotero, Crispi und Zanardelli dem Ministerium Caroti nunmehr offen entgegen treten wollen, um dessen Sturz zu beschleunigen. Das Ministerium ist bemüht, wenigstens Zanardelli aus dieser Verbindung zu lösen und für sich zu gewinnen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der bekannte Sawa Jonin, für eine kurze Zeit gewesener Chef der bosnischen Jungmänner, Herrn Gladstone schriftlich um die Befreiung Bosniens und der Herzegowina bat. Der Agitator erhielt keine Antwort.

Die Rückkehr des Fürsten Orloff auf den Pariser Posten soll nunmehr feststehen. Der Ausfall der englischen Wahlen und die diesbezüglichen Hoffnungen haben auf die Entscheidung wesentlichen Einfluß ausgeübt. — Wie aus Warschau berichtet wird, wird dort die Thatsache, daß der Kaiser von Rußland das sechzigjährige Officiers-Jubiläum des General-Gouverneurs Grafen Rogebue gänzlich ignoriert hat, vielfach als ein Zeichen interpretirt, daß man mit der Consequenz einer Ersetzung des Grafen Rogebue durch eine andere Persönlichkeit zu rechnen habe.

Die „Neue Zeit“ plaidirt für die Regelung der katholischen Frage in Rußland, da man die kirchliche Lage der Polen verbessern müsse. Die Verhandlungen mit dem Papste sollen auch thatsächlich vielversprechenden Verlauf genommen haben.

Aus angeblich zuverlässiger Quelle erhält die in Petersburg erscheinende deutsch-russische Correspondenz folgende interessante Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der nihilistischen Bewegung in Rußland. Danach liege seit längerer Zeit schon die Nihilistenpartei in Rußland nichts von sich hören. Die Ursache muß man wohl in den großen Verlusten suchen, welche dieselbe in letzter Zeit erlitten hat. Wenn auch nicht alle Hauptanführer, so ist doch wenigstens ein großer Theil derselben hingerichtet oder verhaftet worden. Das Alles läßt den Glauben zu, daß die russischen Nihilisten, trotz des vor Kurzem wieder publicirten Programms des Cercle-Comités sich gegenwärtig sehr wenig um irgend welche politische Reformen kümmern. Sie halten vielmehr für ihren Hauptzweck die Bourgeoisie, die in Westeuropa die Stärke des Constitutionalismus bildet und welche die Basis jeder Repräsentativ-Verwaltung abgibt. Aus diesem Grunde fürchten sie auch das Wachstum der politischen Freiheit in Rußland in der Meinung, daß mit ihr auch derjenige Stand, welcher der Regierung Hilfe gegen den Nihilismus leisten kann, sich mehreren wird.

Die unaufhörlichen Verfolgungen der Nihilisten durch die Regierung hatten sie zum offenen revolutionären Kampfe verleitet. Nichtsdestoweniger ist man in dem Lager der Nihilisten zur Ueberzeugung gekommen, daß ein offener Kampf gegen die Regierung für die Neugestaltung der Gesellschaft nach ihrem Wunsche erfolglos ist und nur noch mehr die Ueberspannung zwingt, die der Gesellschaft Bestand und Hilfe gegen sie zu bringen. Um das Volk zur Revolution vorzubereiten, denken die Nihilisten wieder daran, die Vorbereitung der Ideen des Socialismus und Communismus aufzunehmen und ihre Lehren und Aufgaben den in Westeuropa herrschenden anzupassen, zu welchem Zwecke sie mit Repräsentanten des Socialismus in Westeuropa in regelmäßige Beziehungen treten wollen.

Mit einem Worte, sie wollen wieder dahin zurückkehren, von wo sie ausgegangen sind. Diesen neuen Einfluß, der sich in der Sphäre des Nihilismus kundgibt, nennen sie: „Socialistischer Federalismus.“ In Folge dieser Ansicht soll im Auslande eine neue revolutionäre Zeitung herausgegeben werden, die das Ziel verfolgen soll, die Partei zu einer thätigen Wirksamkeit auf dem Wege der Propaganda zu bereiten. Als einen ihrer Redactoren nennt man den ehemaligen Professor der Universität in Rern, Herrn Dragomanow. Diese neue Richtung wird natürlich auch nur zu neuen Enttäuschungen führen. So die genannte Correspondenz. Die russischen Nihilisten in der That bereits soweit eintönig? Das würde wirklich ein großer Erfolg Boris-Melkoffs sein.

Montenegro liegt den Mächten erklären, daß es unter den bestehenden Verhältnissen nicht in der Lage sei, seinen Commissär zur internationalen Delimitations-Commission zu entsenden, wodurch der Zusammentritt dieser Commission unmöglich geworden ist.

Das neue englische Ministerium.

Wien, 29. April.

Von. Soweit bis jetzt die Zusammenfügung des Gladstone-Ministeriums bekannt ist, läßt es eine solche Berücksichtigung der radicalen und in den Arbeitern ihre Hauptstütze habenden Partei vermissen, wie sie dem Antheile dieser Partei am Sturze der Tories entsprechen würde. Indes ist das Cabinet noch nicht vollständig und find dem linken Flügel wahrscheinlich einige Posten reservirt. Ihre Besetzung wird auf die zukünftige innere Politik nicht werfen. Die äußere ist bereits deutlich erkennbar.

Es ist der Königin Victoria sicherlich schwer geworden, Herrn Gladstone zum Premier zu ernennen, allein es mußte geschehen und so geschah es. Namentlich von Berlin aus hat man es an literarischen Bemühungen, ein so unerwünschtes Resultat zu verhindern, nicht fehlen lassen und sich zuletzt bis zu jenen „Grenzboten“-Drohungen einer — unmöglichen — Allianz mit Frankreich verfliegen, die heute in einer ausnahmsweise verständigen Londoner Correspondenz der Augsburger „Allgem. Zeitung“ als ein eminentes Fehlen bezeichnet werden. Dergleichen reizt und ändert nichts.

Man wird wohl thun, den Dingen ruhig ins Auge zu schauen und dann seine Maßregeln zu treffen.

Marquis Hartington hat die Politik, welche Gladstone mit seiner Hilfe jetzt ausführen wird, wie wir das vor Monaten aus England berichteten, als die Fortsetzung der Canning'schen bezeichnet. Was heißt das, was hat Canning?

Er erklärte, der Kampf zwischen republikanischen und monarchischen Ideen, der auf dem Continente tobe, breche sich geschloßen an den Krebeseisen Englands, in ihm habe also England nicht — auf Seiten der heiligen Allianz — Partei zu nehmen. Diese heilige Allianz zerstörte er, indem er sich bezüglich der Türkei mit Rußland verlierte. Die „Selbstbestimmung der Völker“ achtete und förderte er, im Kampfe gegen die legitime Herrschaft. Die spanischen Colonien begünstigte er bei ihrem Abfall vom Mutterlande und gewann sie für den Freihandel, also zu englischen Märkten. Er leitete die Befreiung Griechenlands ein. Den Briteuren „neue Ideen“ gab er in England ein sicheres Asyl und nannte England den Aulus unserer Zeit, welcher die Stürme aus diesem Revolutionensturm nach Belieben auf ein Land hinausblasen lassen, oder auch im Schlauche festbannen könne. Durch diese Politik werde Englands Wohlstand wachsen, behauptete er, wie der Erfolg lehrt, nicht mit Unrecht.

Das sind die Grundsätze des Ministeriums Gladstone-Hartington ebenfalls, und die politische Situation hat viel Ähnlichkeit mit jener zur Zeit Canning's, nur daß Gladstone nicht mehr die heilige Allianz — den Drei-Kaiser-Bund — zerbrechen braucht, weil dies Beaconsfield schon gethan hat.

Die Politik des neuen Ministeriums Gladstone dürfte eine energischer sein, als es diejenige des alten Ministeriums von 1870/71 war, weil Beaconsfield der Welt die Augen über die immense Macht geöffnet hat, die England zu Gebote steht; das Experiment, indische Truppen ins Mittelmeer zu rufen, hat seine belehrende Wirkung nirgends verfehlt. England ist die erste Seemacht, Frankreich hat das größte Landheer und beide Staaten sind allein in guten Finanzverhältnissen, nicht Jahr für Jahr auf neue Anleihen angewiesen. Ueber ihre combinirte Macht aber täuschen sich die befreundeten Staatsmänner in Paris und London nicht. Der Versuch, einen Keil zwischen beide zu treiben, wird wohl kaum über seine Anfänge hinauskommen; haben sie doch auch bezüglich der zunächst vorliegenden griechisch-türkischen Frage dieselben Ansichten.

Ganz recht, nur etwas spät entdecken die Berliner Officialen in der „Post“, daß Gründe der Handelspolitik den Wilsch eine Bildung freier

Fenilleton.

Doctor Davenal.

Eine Geschichte aus dem wirklichen Leben, nach dem Englischen, von Mrs. G. Wood. (73. Fortsetzung.)

Edward erzählte nun, was der Leser weiß, wie er in jener Sonntag-Nacht nach Dallingham gekommen und da den Vater zum letzten Male gesehen.

Und mein armer Vater, fügte er hinzu, befand sich eben ohnedies in einer furchtbaren Aufregung wegen Lady Oswald's plötzlichem Tode...

Ja wohl, sagte Oswald, daß der Vater ihn bei Seite stieß und Herzens, denn er dachte Neal's Befreiung jenseits Abends.

Es war entsetzlich, fuhr der Capitän fort, meinen Vater hatte dieser Fall mit Lady Oswald auf's Tiefste erschüttert. Mark hatte ihr Chloroform gegeben, das sie um's Leben brachte.

Dawild's Pulse stockten. Mark? Mark? leuchte er athemlos.

Ja wohl! Mark! der Vater verbot es ihm ausdrücklich, aber in dem Augenblicke, als die Gesellschaft der Lady ohnmächtig zu Boden stürzte, gab es ihr Mark und begann die Operation, und so ungeschickt obenrein, wie ein Schuljunge, daß der Vater ihn bei Seite stieß und Alles selber verrichtete. Aber die Lady erwachte nicht wieder. Ich war sehr fruppig von der Geschichte und sagte zu meinem Vater, das Ding gleiche einem Mord auf's Haar und erwiderte, daß die Welt es als einen solchen ansehen würde.

Aber warum sagte Dr. Davenal nicht die Wahrheit, nicht, daß Mark und nicht er... warum ließ er es auf sich...

Auf sich? Wer klagte ihn denn darüber an? versetzte Edward.

Alle Welt dachte, daß das Chloroform in bester Absicht gereicht worden und beide Aerzte gemeinsam verfahren...

Wahr! wahr! Hatte doch nur Oswald Gray ihn angeklagt in seinem Innern und sonst keine lebende Seele!

Mein Vater hielt es geheim um Mark's Zukunft willen, bemerkte Edward. Mir theilte er die Thatsache mit, aber er war entschlossen, außerdem gegen Jedermann zu schweigen und empfahl auch mir ein gleiches.

Ich würde auch jetzt nichts darüber erwähnt haben, aber Mark ist nicht mehr Arzt. Mein armer Vater sagte noch, daß er die zwei centner schweren Geheimnisse im Busen zu bergen habe, meines nämlich und Mark's.

Oswald hörte wenig mehr von dem, was Edward weiter sagte, der noch lange plauderte, bis er endlich Abschied nahm und ihn verließ.

Die Schuppen waren endlich von seinen Augen gefallen. Und mehr noch, als die bittere Reue und Selbstanklage, Jahre in Leid und Elend verloren, so viel schweren Kummer auf das Haupt des Wesens gehäuft zu haben, das ihm auf Erden das Theuerste war, schmerzte ihn der Gedanke, den edelsten Mann, der je gelebt, selbst noch über dessen Grab hinaus verurtheilt und verkannt zu haben. Nun war ihm Alles klar!

Und nie hatte Oswald's Stolz und Selbstüberschätzung eine schwerere Niederlage erlitten. Indes er den Namen Davenal als des feinsten unwürdig erachtete, mußte sein eigener Bruder als der wahrhaft Schutzbige bejand werden und Davenal und seine arme Tochter waren die Opfer seines fündhaften Hochmuthes gewesen. Die ganze Glorie der echt christlichen Selbstverleugnung des Ersteren, die schweigende Duldung und Erbarmenheit Sara's stand denn wie mit einem Zauberschlage im klarsten Lichte vor seinem Auge!

Er wachte sich die heißen Schweißtropfen von der Stirne, als er nun in dem kalten Winterfroste seinen Weg durch die Straßen nach Mrs. Davenal's Wohnung einschlug. Der Erste, den er dort im Speisezimmer traf, war sein Bruder Mark. Mark begann es etwas langweilig zu finden, daß er Tag um Tag am Krankenbette seiner Frau zubringen sollte. Er liebte es, wenn sie schlummerte, sich etwas Zeitverweilung zu schaffen und wollte eben einen Gang in die City machen.

Oswald hatte weder Ruhe noch Muße, das Gespräch mit einleitenden Floskeln zu eröffnen. Er fragte Mark geradezu, was er beständig zu hören brannnte.

Ah! ha! die alte Distorie! was Dich doch das so mächtig schon

damals interessirte, konnte ich nie herausbringen, war Mark's verbrießliche Antwort. Wer das Chloroform gegeben? Na, ich that's, ich hielt es einmal für angemessen und konnte das Malheur nicht voraussehen. Wahrscheinlich hat Dir's Davenal zur Zeit noch selber beirätigt, weil Du so daruin drängtest? Doch ihr's jetzt Einzel, gegeben ist gegeben.

Ich wollte, Du hättest mir damals, als ich Dich darum fragte, die Wahrheit gesagt, Mark, versetzte Oswald.

Was hätte das geändert, frage ich? Natürlich war mir's nicht darum zu thun, daß man annahm, ich hätte im Einverständnis mit Davenal... ah! so laß mir die dumme Geschichte doch in Ruhe.

Oswald hatte nichts weiter zu sagen. Konnte er die bittere Wahrheit aussprechen, wie Mark's Lüge ihn lange Jahre schmerzlichen Leides gekostet?

Mark entschlüpfte in einem schicklichen Augenblicke und kehrte zu Caroline in's Krankenzimmer zurück.

Indes ward auch zur selben Stunde in Mrs. Bettina's Besuchzimmer eine lebhafteste Verhandlung gepflogen, von der Oswald bisher nur deshalb nichts vernommen, weil seine eigenen Gedanken wirr und bunt ihm im Kopfe schwirren. Dort rechtfertigte sich der würdige Neal in Gegenwart Sara's und Mrs. Bettina's gegen Capitän Davenal's Anklagen, daß er ein verätherlicher Schuft im Allgemeinen und im Besonderen sei. Neal hatte auf Alles eine klare und fertige Antwort. In Mrs. Bettina's Ohren klang es in unklaren Lauten von Briefen, erbrochenen Schließern, Schreibmappen und hundert Dingen, die sie nicht zu fassen vermochte. Neal hatte, wie er mit der Wiener zartesten Unsicherheit behauptete, niemals daran geglaubt, was diese Wentworth vorgegeben, die nun, warum, das wisse sie am besten, plötzlich anders rede; übrigens sei er bereit, nöthigenfalls die ganze Schuld auf sich zu nehmen und zuzugeben, er habe falsch verstanden, wenn er damit den Frieden der gnädigen Herrschaft sichern könne u. s. w. Und was jenen schwarzen Verdacht betraf, daß er jemals Briefe und dergleichen geöffnet, nein! sein Gewissen sprach ihn davon frei, niemals hatte er dergleichen auch nur gedacht, viel weniger gethan, und er hoffte, Mrs. Bettina Davenal, seine gültige Herrin, werde ihm die Gerechtigkeit nicht

und natürlich freihändlerischer Staatengebilde auf der Balkan-Halbinsel... wünschenswert machen, hingegen haben wir bereits früher darauf hingewiesen...

Es wird sich wohl herausstellen, daß es tollkühn war, vor einigen Jahren die Lösung der orientalischen Frage in Angriff zu nehmen...

Allein die Regiertheit in Griechenland, Italien und auf der Balkan-Halbinsel gibt einen Beweis für die gewaltige Veränderung, welche in der Constitution der europäischen Mächte durch den Sieg Gladstone's vor sich gegangen ist.

Die italienischen Staatsmänner haben rechtzeitig ihre Stellung genommen. Unvergessen ist das Wort des italienischen Ministers von den „compromittirten Allianzen“...

England wird einmal wieder den Aeolusjoch schenken. Nicht nur die Völker der Balkan-Halbinsel werden unter hoher englischer Protection um Selbstständigkeit kämpfen...

Die englische „Arbeiter-Friedensliga“, ein Ableger jener „Friedens- und Freiheitsliga“, die vor einigen Monaten in Neapel ihre Jahresversammlung hielt...

Was seine Mittheilungen an Oswald Gray des nächstigen Besuchs wegen betraf, so wußte er sich reich und weiß wie ein neugeborenes Lämmchen auch in diesem Anknüpfungspunkte.

verfagen, zuzugeben, daß sie niemals Ursache gehabt, sich über ihn zu beklagen, da er stets ein treuer Diener des Hauses gewesen.

Man verständigte die Tante nach und nach von dem, um was es sich handelte. Capitän Davenall war Feuer und Flamme und nannte Neal einbündelmal einen verfluchten, heuchlerischen Schurken...

Neal darf ich hoffen, daß Sie mir das Glück gönnen mögen, mein Leben daran zu setzen, Sie vergessen zu machen, was Sie um meinetwillen gelitten? Können Sie mir jemals vergeben?

Neal und mein Bruder? O! mein Gott! wach' traugiger Jertum, und wie hart habe ich ihn geübt! Laß uns, theure, theure Sara, brechen mit der Vergangenheit und nur uns allein und unserer Liebe leben.

Neal und mein Bruder? O! mein Gott! wach' traugiger Jertum, und wie hart habe ich ihn geübt! Laß uns, theure, theure Sara, brechen mit der Vergangenheit und nur uns allein und unserer Liebe leben.

Neal und mein Bruder? O! mein Gott! wach' traugiger Jertum, und wie hart habe ich ihn geübt! Laß uns, theure, theure Sara, brechen mit der Vergangenheit und nur uns allein und unserer Liebe leben.

erinnere man sich, daß Herr Dr. Rog Jirsch den ersten großen Strike Deutschlands, in Waldenburg, veranstaltete, nachdem er kaum seine Studienreise nach England beendet hatte.

Wohl dem Staate, in dem es keine sociale Frage gibt, weil die Producenten, Bauern, Handwerker, Arbeiter mit Gerechtigkeit und Billigkeit von Gesetzgebung und Verwaltung behandelt wurden...

Das Frühjahr 1880 ist mild und schön, allein politisch leidet es einen heißen Sommer ein. Möge der Herbst nur Palme fallen sehen!

J u l a n d.

B u d a p e s t, 29. April. (Unterhaus.) Sämmtliche auf Gezebin bezügliche Gesetze, darunter auch das Gesetz betreffs des Theisthal-Anlehens, werden promulgirt.

Noch sprechen Heinrich C e s s und Finanzminister Graf S a p a r y. Alexander S a n a d y eifert gegen das System des politischen Renegatenhums.

August P u l l y: Das vorliegende Budget enthält formell solche Inconvenienzen, daß man es schon aus diesem Grunde nicht annehmen kann.

Die Debatte wird geschlossen. Noch spricht Minister-Präsident T i s z a, gegen mehrere Vorredner polemisirend, worauf abgestimmt wird; die überwiegende Majorität nimmt die Vorlage als Basis der Specialdebatte an.

W i e n, 20. April. Communications-Minister Ordochy hat gestern in Anwesenheit der Hof-Beamten den Amtseid in die Hände Sr. Majestät abgelegt.

W i e n, 20. April. Communications-Minister Ordochy hat gestern in Anwesenheit der Hof-Beamten den Amtseid in die Hände Sr. Majestät abgelegt.

U n s l a n d.

L o n d o n, 30. April. J a w c e t t wurde zum Generaldirector der Posten, M u n d e l l a zum Vicepräsidenten des Councils ernannt.

Gelegentlich des zu Ehren Cranbrook's, Smith's und Northcote's stattgehabten City-Banquets sagte L e t t e r e r: „obgleich er nicht prophezeien wollte, könne er doch voraussagen, daß, wenn das neue Cabinet seine Stellung behaupten, das Vertrauen des Volkes erringen wolle, es absolut nöthig sei, daß dessen Mitglieder vieles früher von ihnen Gesagte widerrufen und die Politik Beaconsfield's fortsetzen, denn diese werde von der Zukunft gerechtfertigt werden.“

C e t i n j e, 20. April. Die montenegrinische Regierung hat ein Schreiben des Vati von S t a r u t i, J y z e t P a s k a, den hiesigen Repräsentanten der Großmächte mitgetheilt; in diesem vom Adjutanten des Vati an den Botschafter in Belgrad übergebenen Briefe heißt es wörtlich: „Ich kann Ihnen für die Befragung des an Montenegro abgetretenen Gebietes nur sieben Stunden gewähren, da sonst erste Gefahren für die Ordnung und Ruhe in den betreffenden Bezirken entstehen könnten.“

K o n s t a n t i n o p e l, 30. April. Die Porte beantwortete die Note, welche die Vertreter der Mächte in der montenegrinischen Klammungsfrage an sie gerichtet haben. Die Porte weist in ihrer Antwort nach, daß sie die durch ein Mißverständnis verspätete Abweisung der montenegrinischen Commandanten über die in der vertragsmäßig festgesetzten Zeit erfolgten Klammung keineswegs beeinflusst.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr... (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter Graf v. L i b o s y ad latas des Ober-Commandanten der k. ung. Landwehr...

dem... Händ... gerei... unse... wohl... Besu... Tage... Mar... von... des... oben... daß... best... zug... Mar... Ade... der... 2... 3... 1... 3... Ber... Ant... und... zur... gäl... Tor... 3... 4... 2... der... Sach... ämt... stell... oder... der... groß... Hen... die... Meß... Min... kauf... and... eine... weß... pfid... bei... dan... und... Bra... die... lam... tpe... und... dan... wir... Loc... Ma... am... Wo... 26... dem... zw... Die... Sch... Fen... und... Die... gam... eine... über... der... beh... vor... Sic... (S... Zu... her... Led... Sa... ste... ma... du... ble... dar... ble... bet... in... au... Gr... dr... die... bl... st...)

Ans dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 7. Mai Liegenhaft des Nie Basilika in Szentmarja, am 10. Mai jene des Anton Petrus in Mibany.

Aufforderungen.

Vom Herrmannstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Katharina Gedenreiter'schen Nachlass in Neppendorf.

Gemeines Fräulein! Deine anonymen Briefe vom 15. und 29. April geniren keinen Deutschen.

1-1 [305]

Landwirthschaftliches.

Durch den Aufschwung, den die Landwirthschaft in allen Zweigen nimmt, hat auch die rationelle Viehzucht ihre gebührende Würdigung gefunden.

Summarische Darstellung

der von der kais. k. priv.

Assicurazioni Generali in Triest

ihren Versicherten im Jahre 1879 bezahlten 20238 Schäden, im Gesammtbetrage von fl. 5,639,791.78

Die von der Anstalt seit ihrer Errichtung für Schadenersätze bezahlte Summe beläuft sich auf die Höhe von fl. 135,330,752.03 in 309555 Posten.

Table with columns: Im Königreich Ungarn, Ort, Betrag der Schäden, Betrag der Prämien. Includes entries for Komitat, Szeged, etc.

Zusammen fl. 6,017,089.46

Die im Jahre 1881 gegründete Gesellschaft Assicurazioni Generali in Triest verfügt über ein Grundcapital von fl. 4200000

Aus den für die Lebens-Versicherung eingegangenen Prämien sammelte die Gesellschaft Assicurazioni Generali, wie aus genannter Bilanz hervorgeht, Prämien-Reserven im Betrage von fl. 11,281,587.74

Die im Jahre 1881 gegründete Gesellschaft Assicurazioni Generali in Triest verfügt über ein Grundcapital von fl. 4200000

gegen Elementarschäden auf Waaren, Producte und Vieh während ihres Transportes zu Land und Meer, auf See und Flüssen.

Zu Confirmations-Geschenken

empfehlen die gefertigte Verlaashandlung das mit demlichen Druck und mit Titelbild ausgestattete Gesang- und Gebetbuch für die evangelischen Gemeinden A. B.

Daselbe ist in verschiedenen eleganten Einbänden zu 80 kr., fl. 1, mit Goldschnitt in Leder fl. 2, mit Schließe fl. 2.20, in Chagrin mit Silberbeschläge fl. 3, in Sammt gebunden fl. 5 zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von Th. Steinhausen's Erben.



Preise der Nieder von d. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Umsonst für Jedermann

!1000 fl. in Silber! Wer von den hier angeführten sensationellen Neuheiten für 5 fl. bestellt, erhält ein Original-Los

der Wiener Silber-Lotterie (Ziehung am 8. Juni 1880) mit zwei Hauptpreisen von über 1000 fl. und 500 Nebenpreisen gratis, ohne Aufzahlung geschenkt.

Notwendig für Jedermann sind die neuesten patentirten Universal-Taschenschreib-Recessaire aus Neuhäuser, Bleistift, Federhalter, Bleistift, Federhalter, Bleistift, Federhalter.

Herzdamen in matter Wahrheit 45 fr. Nützliche oder Stefanie-Spiel, wer es erwünscht bekommt 1000 fl., ein Spiel 50 fr.

Wichtig ist die Universal-Toilette und Wasser-Cassette, enthält Alles, was ein Herr zur Toilette braucht.

Wien, H., Aloisgasse Nr. 5, Thür 24.

Die besten und billigsten Eiskästen, Aufzüge und Moussépipen von Anton Wiesner, f. l. Hoflieferant, Nachfolger Joh. Ev. Schmidinger, Wien.

Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee (Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus) ist als Frühjahrs-Cur als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Ureinigt den ganzen Organismus, wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben.

Curort Baden bei Wien. Alkalisch-salinische Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 36° Celsius). Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.